

LUNCH  
Des Strudels  
Kern



*Mrs. Bühler* - Es war einmal eine

Bäckerstochter, die hatte drei wohlgeratene Töchter. Es folgt kein Märchen der Brüder Grimm, sondern eine Erfolgsgeschichte aus der Zürcher Gastrolandschaft. Ivanka Suter kam kurz nach der Jahrtausendwende mit ihren drei Mädchen aus Bulgarien in die Schweiz. Bald eröffnete sie, eigentlich eine Theaterfrau, im Wollishofen das «Poushe», um handgefertigte Strudel zu verkaufen. Heute sind es vier Zürcher Filialen, jede Tochter führt eine, und der Schweizer Ehemann der Patronne hilft tüchtig mit. Den neusten Ableger, vor einem Jahr im Engquartier eingerichtet, führt die jüngste Schwester, Vania Naydenova. Wie die anderen hat jener eine eigene Produktion, die hier für den Gast einsehbar ist. Überannt wird das kleine, täglich bis 19 Uhr geöffnete Lokal nicht, aber es hat sich gut eingefügt. Am Wochenende zieht es - sonntags mit ausgiebigem Brunch für 45 Franken - Quartierbewohner an, wochentags Mittagsgäste aus nahen Büros. Der weitgehend von der Familie gestaltete Raum ist eine moderne, eigenständige Mischung aus Kaffeehaus, Mädchenzimmer und Chic. Wie das Interieur und das altmodische Geschirr verrät auch das Speiseangebot viel Details. Die Theke biegt sich unter Köstlichkeiten, hausgemacht, ohne Konservierungsstoffe und Halbfabrikate, wobei Vegetarier ebenso auf die Rechnung kommen wie Schleckmäuler.

Die Hausspezialität sind pikante bis süsse Strudel nach Grossmutter bulgarischer Rezepten. Gegen zwanzig Varianten sind im Repertoire, einige davon jeweils im Tagesangebot (Fr. 12,50). Wir wählen zum Gesamtpreis von Fr. 16,50 die Kombination mit einem Teller, den man sich mit der kleinen, feinen Auswahl vom südslovenisch inspirierten Buffet füllt. Speziell gefällt uns ein Auf-der-dezent pikante Strudel mit Linsen. Wie sich die hauchdünne, am Rand ganz knusprige Hülle mit dem saftigen Innern macht schliesslich die Faszination aus: die Entkräftung des Rationalen in einer rational durchdrungenen Welt.

Bei der Frage, weshalb er die Filmbranche verlassen habe, winkt er nur ab, merkt jedoch an, dass Film und Zaubern viel gemein hätten. «Auch der Film hat viel damit zu tun, eine Illusion zu kreieren» - ebenso wie das Theater. Eine Theateraufführung auch sehr nahe. Eines der bedeutenden Unterschiede gebe es aber: «Bei einem Theaterstück ist es klar, dass die Schauspieler nur vorgeben, jemand anderes zu sein. Niemand glaubt wirklich daran, einen König aus dem Mittelalter vor sich zu haben», erklärt Link. Bei der Zauberei sei das anders: «Der Zauberer durchbricht die vierte Wand. Der Zuschauer weiss zwar rational, dass das Ding nicht wirklich verschwunden ist, doch im Moment des Staunens wird dieser Glaube ins Wanken gebracht.» Und dies macht schliesslich die Faszination aus: sie sich dezidiert von der Esoterik abgrenzen. «Wir tragen da auch eine Verantwortung», sagt Link.

«Monday Night Magic», 29. 4. 13, Theater Stok, Zürich.

Ein Star der Ort problemlos sich Link. 16 Jahren an davon leben, wie er sagt. Neben der Zauberei zu inter-«Monday Night Magic» tritt er an Firmenessen und Hochzeiten auf und betreibt einen eigenen Kuriositätenladen. Royal Touch» neu und führt stets noch am diesem Tag war sönlich dort - Anzug und Starke», sagt Link und will dies keineswegs im esoterischen Sinn verstanden wissen, sondern im psychologischen: Die Zauberkunst entlocke dem Zuschauer unvermittltes, kindliches Staunen. Nicht nur für Zauberer und Zuschauer ist dieser Moment faszinierend: Auch die Wissenschaft hat in den letzten Jahren begonnen, das Phänomen neuropsychologisch zu untersuchen. Genau weil aber die Kunst eine solche Wirkung entfalten könne, müsse man neuropsychologisch zu untersuchen. Genau weil aber die Kunst eine solche Wirkung entfalten könne, müsse man neuropsychologisch zu untersuchen. Genau weil aber die Kunst eine solche Wirkung entfalten könne, müsse man neuropsychologisch zu untersuchen.

Strudelhaus Poushe, Waffenplatzstrasse 5, 8002 Zürich.



stian Link in seinem neuen Kuriositätenladen in Zürich Wiedikon.

Die vierte Wand

Bei dem Klub «Aura» in der alten Börse in Zürich 1 hat in der Nacht auf Sonntag ein unbekannter Täter mehrere Schüsse auf einen Türsteher abgegeben. Verletzt wurde laut Angaben der Stadtpolizei Zürich niemand.

Schüsse auf Türsteher vor dem Klub «Aura»

Unbekannter Täter flüchtig

«eigentlich gut», generell aber habe man früher die Mittel für ein öffentliches Grossereignis noch leichter zusammentragen können. Nebst der Verantwortung», erinnert in Art Hard-amerikanische Magic Cas-ren. Dort gehen Los Angeles zog es ihn ins letzten Jahren begonnen, das Phänomen neuropsychologisch zu untersuchen. Genau weil aber die Kunst eine solche Wirkung entfalten könne, müsse sie sich dezidiert von der Esoterik abgrenzen. «Wir tragen da auch eine Verantwortung», sagt Link.

Stadtfest Vorauszahlung

ig für Winterhurer 750-Jahr-Feier